

Hoffnung auf wirtschaftliche, soziale und politische Integration der Provinzen

Vertretung
Philippinen



Präsident Duterte hat sein Wahlversprechen, mittels Verfassungsänderung den Föderalismus einzuführen, nicht gehalten. Die Diskussionen über und Forderungen nach einer dezentralen politischen Ordnung, die in den Philippinen seit 30 Jahren existieren, sind damit aber noch nicht am Ende.

HERAUSFORDERUNGEN

Ob in den Philippinen in naher Zukunft eine föderale oder dezentrale Struktur eingeführt wird, hängt maßgeblich vom Ausgang der nächsten Präsidentschaftswahlen und dem Programm einer neuen Regierung ab. Neu sind die Forderungen nach Föderalismus nicht, jedoch ist derzeit noch unklar, wie ein „philippinischer Föderalismus“ aussehen könnte. Seine Befürworter* hoffen, durch föderale Strukturen



Föderalismus-Experte Prof. Dr. Andreas Heinemann-Grüder von der Friedrich-Wilhelm Universität Bonn bei einer Diskussionsrunde

die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Provinzen außerhalb Manilas – insbesondere im Süden – zu fördern, sowie einen dauerhaften Frieden in Mindanao zu erreichen. Die große Herausforderung ist, dass weder die philippinische Bevölkerung, noch die politischen Entscheidungsträger über fundiertes Wissen zum Thema Föderalismus verfügen.

Es scheint, dass zwar der Begriff „Föderalismus“ in die politische Diskussion auf den Philippinen eingeführt wurde, dieser aber noch mehr oder weniger inhaltsleer ist. Es besteht daher ein enormer Bedarf an Information und Sensibilisierung. Über einen möglichen Entwurf einer Verfassungsänderung zur Einführung föderaler Strukturen müsste die Bevölkerung im Rahmen eines Referendums abstimmen. Erfahrungen mit föderalen Strukturen existieren bisher nicht. Die Philippinen waren in den letzten Jahrhunderten ein stark zentralistischer Staat, der durch die Kolonialmächte Spanien und USA und durch Feudalstrukturen geprägt wurde.

LÖSUNGSANSÄTZE

Die Hanns-Seidel-Stiftung möchte philippinische Bürger und Provinzpolitiker dahingehend sensibilisieren und informieren, dass sie sich eine eigene Meinung über Chancen und Herausforderungen des Föderalismus, über eine mögliche Verfassungsänderung, aber auch zu möglichen dezentralen Vorhaben auf den Philippinen bilden können. Dazu müssen Wissen und Verständnis über den Verfassungsentwurf, über das Konzept des Föderalismus, Modelle eines föderalen Systems auf den Philippinen, wie auch über Erfahrungen anderer Staaten gesteigert werden. Unabdingbar ist hierbei ein offener und ehrlicher Austausch darüber, dass eine neue Verfassung und dezentrale Strukturen nicht automatisch Verbesserung bedeuten, sondern dass hierfür

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichermaßen für alle Geschlechter.

das Engagement und Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen gefordert ist.

Daher führt die HSS Arbeitsseminare zum Thema Föderalismus und Dezentralisierung für interessierte Bürger, Journalisten, Jugendgruppen und Studenten, sowie Entscheidungsträger aus Politik und Wissenschaft durch. Sie organisiert Delegationsreisen zum Kennenlernen von Föderalismusmodellen und Referenteneinsätze internationaler



Der ehemalige Senator Aquilino Q. Pimentel Jr., Vorstandsvorsitzender des Institute for Leadership and Governance (PILG), präsentiert seinen Entwurf für den philippinischen Föderalismus

Experten zu ausgewählten Themenfeldern. Zudem werden Publikationen und Informationsmaterial zum Thema erstellt und vervielfältigt.

Des Weiteren fördert die HSS den Austausch zwischen Entscheidungsträgern aus Wissenschaft, Politik und der Bevölkerung über Anforderungen, Chancen und Einschränkungen eines möglichen philippinischen Föderalismusmodells und Dezentralisierungsvorhaben. Zu diesem Zweck finden Dialogforen zwischen Entscheidungsträgern, Experten und interessierten Bürgern sowie Expertenrunden mit nationalen und internationalen Entscheidungsträgern aus Politik und Wissenschaft statt.

WIRKUNGEN

In Sensibilisierungsmaßnahmen und Workshops lernen politische Entscheidungsträger, Journalisten, Vertreter staatlicher Einrichtungen und der Zivilgesellschaft Erfahrungen anderer Länder – vor allem Deutschlands – mit dem Föderalismus kennen. Sie sollen dadurch befähigt werden, eigene Schlüsse für ein mögliches philippinisches Föderalismusmodell zu ziehen und als Multiplikatoren für die Bevölkerung zu agieren. Dies erfolgt durch Presseartikel, klassische Dialogmaßnahmen und social media-Beiträge.

Seit 2017 wurden 38 Dialogforen und Seminare mit über

6.000 Teilnehmern durchgeführt, bei denen über Anforderungen, Chancen und Vor- und Nachteile eines möglichen

„...die Menschen müssen teilnehmen, sie sollten nicht zulassen, dass die Kongressabgeordneten und Senatoren ihre Aufgaben erledigen, ohne die Ansichten der Menschen zu berücksichtigen. Die Beteiligung der Menschen an diesem Prozess ist ein Muss.“

Aquilino Q. Pimentel Jr., ehemaliger Senator und Senatspräsident bei einer Veranstaltung zum Thema Föderalismus

philippinischen Föderalismusmodells und die dahinterstehenden Verfassungsentwürfe diskutiert wurde.

Politiker und Wissenschaftler informierten im Nachgang der Fortbildungen über das Thema Föderalismus und Verfassungsänderung in über 2.200 social-media Beiträgen, beteiligten sich als Experten an zahlreichen Veranstaltungen und gaben TV-Interviews. Zudem wurden Journalisten, aber auch Jugendliche und Studenten von acht verschiedenen Universitäten aus dem ganzen Land besonders zu den Themen geschult. Im Anschluss an die Schulungen veröffentlichten diverse Journalisten Beiträge zur möglichen Einführung föderaler Strukturen, Dezentralisierung und Verfassungsänderung in den Philippinen. ■

UNSER PARTNER



Pimentel Institute for Leadership and Governance (PILG)

Weiterführende Informationen:

@ philippinen@hss.de
www.philippines.hss.de
www.facebook.com/HSF.Philippines
https://twitter.com/HSF_Philippines



Mehr Factsheets finden Sie hier.

Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München
Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de

Vorsitzender: Markus Ferber, MdEP

Generalsekretär: Oliver Jörg

Leiterin Institut für Int. Zusammenarbeit: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)

Referatsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Hubertus Klingsbögl

Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 01/2022